

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

**Stabiles Eurozone-Wirtschaftswachstum im August,
Geschäftsaussichten sinken jedoch auf Zwei-Jahrestief****Die Ergebnisse im Überblick:**

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 54.4 (Finalwert Juli 54.3); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 54.4 (Finalwert Juli 54.2); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 54.5 (Finalwert Juli 54.4); 3-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 54.6 (Finalwert Juli 55.1); 21-Monatstief

Erhebungszeitraum: 13. - 22. August 2018

Die Eurozone verzeichnete im August weiter stabiles Wachstum, die Rate war jedoch erneut eine der niedrigsten seit eineinhalb Jahren. Gleichzeitig fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor knapp zwei Jahren.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** legte binnen Monatsfrist lediglich um 0.1 Punkte auf 54.4 zu und signalisiert eine minimale Wachstumsbeschleunigung. Der Index notiert damit auf dem drittniedrigsten Wert seit Januar 2017 und liegt auch deutlich unter den Erwartungen von Jahresbeginn. Die aktuelle Vorabschätzung beruht auf rund 85% der regulären Umfragerückmeldungen.

Trotz der leichten Beschleunigung bei Industrieproduktion und Geschäftswachstum im Servicesektor zählen die Zuwachsraten jeweils zu den niedrigsten seit eineinhalb Jahren.

Auch der Auftragseingang legte in beiden Sektoren mit einer geringfügig höheren Rate zu als im Juli, insgesamt verbuchten die Unternehmen im August jedoch das drittniedrigste Gesamt-Auftragsplus seit Dezember 2016. Insbesondere der Industriesektor schwächelte, hier waren die Unternehmen mit dem

niedrigsten Exportorderplus seit zwei Jahren konfrontiert.

Wegen des verringerten Zuwachses beim Neugeschäft und des anhaltend kräftigen Stellenaufbaus nahmen die Auftragsbestände mit der niedrigsten Rate seit 19 Monaten zu. Bei den Dienstleistern stapelten sich die unerledigten Aufträge etwas stärker als im Juli, in der Industrie hingegen so langsam wie zuletzt vor über drei Jahren.

Der Jobaufbau fiel wieder stärker aus als in den fünf Vormonaten und blieb damit auf annäherndem Rekordniveau. Die Dienstleister stellten per Saldo so viele neue Mitarbeiter ein wie zuletzt im Oktober 2007, in der Industrie schwächte sich der Stellenaufbau hingegen auf ein 17-Monatstief ab.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen im Berichtsmonat so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor 23 Monaten. In der Industrie sanken sie auf ein 34-Monatstief, im Servicesektor auf ein 21-Monatstief. Zurückzuführen war dies auf die nachlassende Nachfrage, höhere Preise und die gestiegene politische Unsicherheit.

Der Kostendruck blieb wegen Lohnerhöhungen in einigen Ländern, der Verteuerung von Kraftstoffen und gestiegener Transport- und Rohstoffpreisen hoch. Obwohl die Steigerungsraten bei Einkaufs- und Verkaufspreise erneut zu den höchsten in den zurückliegenden sieben Jahren zählten, sanken sie jeweils auf ein Drei-Monatstief. Sowohl in der Industrie als auch im Servicesektor fiel die Erhöhung der Verkaufs- bzw. Angebotspreise schwächer aus als zuletzt.

Auf Länderebene vermeldeten Frankreich und Deutschland jeweils ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum, während es sich in den übrigen von der Umfrage erfassten Eurozone-Ländern im Durchschnitt verlangsamte.

In Deutschland legte die Wirtschaftskraft im August so stark zu wie zuletzt im Februar, was darauf

hindeutet, dass das dritte Quartal 2018 wieder besser ausfallen dürfte als das zweite Quartal. Ausschlaggebend für den Aufschwung war das beschleunigte Geschäftswachstum im Service-sektor, während die Industrieproduktion genauso stark ausgeweitet wurde wie im Juli. Das Auftragsplus verringerte sich in der Industrie hingegen wegen des niedrigsten Exportorderzuwachses seit über zwei Jahren. Der Jobaufbau blieb in Deutschland hingegen auf Rekordniveau. Die verlangsamte Zunahme der Auftragsbestände deutet jedoch darauf hin, dass sich der Stellenaufbau in den nächsten Monaten abschwächen dürfte.

In Frankreich legte die Wirtschaftskraft infolge des beschleunigten Wachstums in Industrie und Sektorservice wieder stärker zu als in den drei Vormonaten. Doch obwohl der Auftragseingang in beiden Sektoren ein höheres Plus auswies als im Juli, fielen beide Steigerungsraten deutlich niedriger aus als zu den Hochs am Jahresanfang, vor allem bei den Exportneuaufträgen. Dies deutete darauf hin, dass das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal so schwach ausfallen dürfte wie zuletzt 2016. Und da sich der Ausblick in beiden Sektoren stark eintrübte, fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist insgesamt so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor 21 Monaten. Der Jobaufbau blieb zwar kräftig, er dürfte im gesamten dritten Quartal 2018 jedoch so schwach ausfallen wie zuletzt vor einem Jahr.

In den übrigen von der Umfrage erfassten Eurozone-Ländern sanken die Steigerungsraten bei Geschäfts- und Auftragswachstum jeweils auf 22-Monatstiefs, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sackten auf ein Fünf-Jahrestief ab.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

„Unsere Umfragen deuten auf ein stabiles Wirtschaftswachstum der Eurozone im August hin. Damit steigt die Hoffnung, dass das BIP-Wachstum im dritten Quartal 2018 genauso stark ausfallen

könnte wie im zweiten Quartal mit 0.4%.

Unsere Ergebnisse legen sogar den Verdacht nahe, dass die offiziellen Daten seit Jahresbeginn leicht nach oben korrigiert werden könnten.

Auch der Jobaufbau blieb erfreulich robust, was die Konsumausgaben der Verbraucher weiter ankurbeln und dabei helfen dürfte, die nachlassende Exportnachfrage wettzumachen.

Da die Indexwerte zur aktuellen Wirtschaftsaktivität, zum Stellenaufbau und zur Preisentwicklung auf hohem Niveau verharren, dürften unsere Umfragen die Geldpolitiker zu einer restriktiveren Geldpolitik ermutigen. Die Zukunftsindikatoren deuten hingegen darauf hin, dass die Konjunktur nach dem Sommer abkühlen könnte.

Die Alarmzeichen sind nicht zu übersehen: So zeigen die Analysen der Daten aus der jüngsten Vergangenheit, dass die Nachfrage wieder anziehen muss, damit das derzeitige Tempo bei Wachstum und Beschäftigung auch in den nächsten Monaten beibehalten werden kann. Die Risiken deuten hingegen auf eine Abkühlung hin.

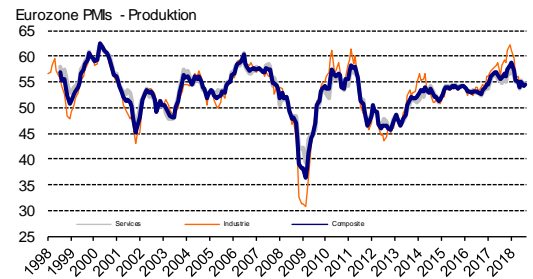
Die zunehmende Besorgnis hinsichtlich der politischen Entwicklung, steigende Preise und die zuletzt nicht mehr ganz so prall gefüllten Auftragsbücher trugen allesamt dazu bei, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist so wenig optimistisch ausgefallen sind wie seit knapp zwei Jahren nicht mehr. In der Industrie fällt der Ausblick momentan so schlecht aus wie zuletzt vor knapp drei Jahren – hier kam das Exportneugeschäft fast zum Erliegen. Dies verstärkt die Furcht vor einem Handelskrieg noch zusätzlich.

Da die Industrie in den nächsten Monaten besonders anfällig für eine handelsbedingte Abkühlung zu sein scheint, richten sich die Hoffnungen darauf, dass ein robuster Sektorservice das Wirtschaftswachstum mit dem einsetzenden Herbst ankurbeln dürfte – doch auch unter den Dienstleistern sind die Geschäftsaussichten auf den tiefsten Wert seit knapp zwei Jahren gesunken.“

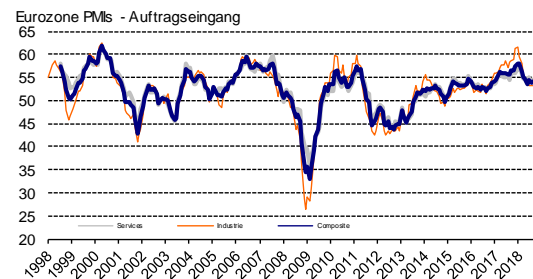
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im August

Produktion	Composite	Leicht beschleunigtes Wirtschaftswachstum
	Servicesektor	Solides Geschäftswachstum
	Industrie	Erneute Produktionssteigerung
Auftragseingang	Composite	Kräftiger Auftragszuwachs
	Servicesektor	Verstärkter Auftragszuwachs
	Industrie	Solides Auftragsplus
Auftragsbestand	Composite	Schwächste Zunahme der Auftragsbestände seit 19 Monaten
	Servicesektor	Mäßige Steigerungsrate
	Industrie	Schwächste Zunahme seit über 3 Jahren
Beschäftigung	Composite	Jobindex auf 6-Monatshoch
	Servicesektor	Stärkster Jobaufbau seit Oktober 2007
	Industrie	Schwächster Stellenaufbau seit 17 Monaten
Einkaufspreise	Composite	Anhaltend starker Preisauftrieb
	Servicesektor	Beschleunigter Kostenauftrieb
	Industrie	Erneut spürbare Preissteigerung
Verkaufspreise	Composite	Verlangsamter Anstieg der Verkaufspreise
	Servicesektor	Rate auf 3-Monatstief
	Industrie	Trotz Abschwächung anhaltend starke Erhöhung
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI sinkt im August mit 54.6 Punkten auf 21-Monatstief.

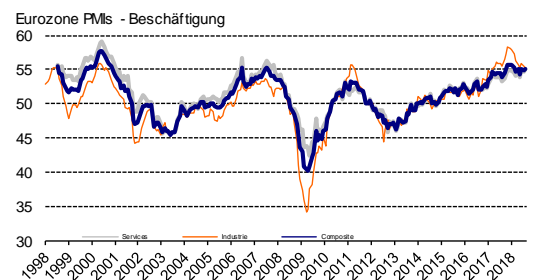
Produktion



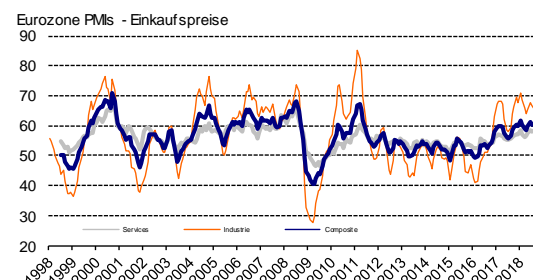
Auftragseingang



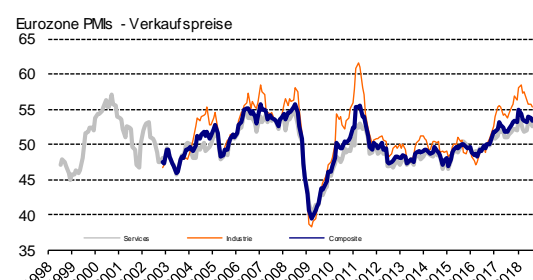
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 77 9555 5061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
Tel: +44 1491 461 095
Mobil: +44 782 691 3863
E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
Tel: +44 20 7260 2234
E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen August-Daten zur Industrie werden am 3. September 2018, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 5. September 2018 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0.0	0.2
Eurozone Industrie EMI ²	0.0	0.2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0.0	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI[™], Einkaufsmanagerindex[™], PMI[®] und Purchasing Managers' Index[®] sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.